

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nummer 10

8. Juni 1975

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe

- Seite 3:
FDJ- und wissenschaftlicher
Studentenwettbewerb
- Seite 4:
Tage der wehrbereiten
studentischen Jugend
- Seite 5:
Zur neuen
Prüfungsordnung



Über hunderttausend sangen die Melodie unserer Freundschaft

„HS“-Gespräch mit Teilnehmern des III. Festivals der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR

Vom 11. bis 13. Mai fand in Halle das III. Festival der Freundschaft zwischen der Jugend der UdSSR und der DDR statt. „Hochschulspiegel“ sprach mit zwei der 54 Studenten unserer Hochschule, die an dem Festival teilgenommen haben.

„Hochschulspiegel“: Tausende der Besten in der „FDJ-Freundschaftsstadt“ vertieften in mehr als 400 Veranstaltungen, unzähligen persönlichen Gesprächen und vielen fröhlichen Stunden die freundschaftlichen Bande mit hervorragenden Vertretern des Leninischen Kommunisten Fernstudien, DT 84 und die Radio-DDR-Festivalwelle vermittelten uns die zu Hause geblieben waren, viele Eindrücke von den Begegnungen, konnten natürlich ein Dabeisein nicht ersetzen. Was hat euch in Halle am meisten beeindruckt?

Eva Kieselstein (CWV): Das ist gar nicht so leicht zu beantworten, eigentlich wollten wir sagen: alles. Nichts stimmt so froh und stolz, so siegesbewußt und optimistisch wie nach angestrengter erfolgreicher Arbeit gemeinsam mit unseren Freunden zu feiern.

Petra Schiwälder (Ma): Höhepunkte des Festivals waren natürlich die Eröffnungsveranstaltung, die große Demonstration am Sonntag und die Abschlussmanifestation in der Gulgahorplatz. Doch das

schönste waren die vielen herzlichen, persönlichen Begegnungen mit den Kommunisten aus dem Lande Leolin.

Eva Kieselstein: Sehr beeindruckend waren auch die Begegnungen mit Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges. Sie schilderten uns in bewegenden Worten, wie sie selbst an der Befreiung der Völker Europas teilhatten, und wir waren mächtig stolz, daß wir an der Seite solcher Helden stehen und unseren Beitrag im Kampf für Frieden und Sozialismus leisten.

Gut gefallen hat uns die große Demonstration am Sonntag, in der die revolutionären Traditionen unseres Volkes, angefangen vom Bauernkrieg über die 1917er Revolution, die Märkische 1920 bis zum Aufbruch des Sozialismus in unserer Republik, dargestellt wurden.

Petra Schiwälder: Nicht unerwähnt bleiben darf unser Freundschaftstreffen mit den Freunden der Irtutsker Delegation, ich war im vorigen Sommer in der Studentenbrigade Slawutitsch an der BAM und hatte nun in Halle Gelegenheit meine Bekanntschaft mit den Freunden aus unseren albanischen Partnern zu erneuern.

Interessant waren auch die Erfahrungsaustausche mit unseren sowjetischen Freunden. Heiß gestrit-

ten haben sie zum Beispiel im gemeinsamen Forum zu Problemen des Schiffsbaus zeitgenössischer sowjetischer und DDR-Konstruktion. Viele neue Erfahrungen brachte auch eine Diskussion zur Traditionspflege an der sowjetischen Schule. Wir haben festgestellt, daß wir mit unseren Bemühungen zwar auf dem richtigen Wege sind, aber gegenüber den Kommunisten und den Leninistenkollegen noch viel aufzuholen haben.

Eva Kieselstein: Die Halleenser waren sehr gute Gastgeber, das betrifft sowohl ihre Anteilnahme an unseren Veranstaltungen, als auch die Betreuung für uns Gäste. Besonders eifrig waren die Halleenser Promern, Kommunisten und FDJler, wozu von ihnen geradezu gedrückt mit ihrem Ruf: Habt Ihr für uns ein Abschieds oder Zeit für eine Unterredung?

„Hochschulspiegel“: Welche Schlußfolgerungen ergeben sich aus dem Halleenser Treffen?

Petra Schiwälder: Kurz gesagt: Wir werden unsere Anstrengungen im Studium und in der politischen Arbeit weiter verstärken, damit wir mit guten Leistungen zum IV. Festival der Freundschaft fahren können.

Eva Kieselstein: ...und noch besser Rucksack lernen, damit wir uns sprachlich besser verstehen.

Allen Lehrern unseren herzlichsten Glückwunsch zu ihrem Ehrentag!



Am 15. Mai legte das Kollektiv Methodik des Physikunterrichts, das bereits viermal mit dem ZK der SED, Institut der sozialistischen Arbeit, zusammen war, erneut Rechenschaft über die Ergebnisse ihrer Arbeit ab.

Vorbildliche Leistungen in der Lehrerbildung

Mit der dritten erfolgreichen Wiedervertiefung des Titels „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ stellte sich die Gewerkschaftsgruppe Methodik des Physikunterrichts im vorigen Jahr die Aufgabe, die erzielten Erfolge zu sichern und in einigen entscheidenden Teilbereichen weiter auszubauen. Viele neue Ideen und Lösungen ergaben sich insbesondere aus den Diskussionen in Auswertung der 11. Tagung des ZK der SED mit der auch für uns aufzufassenden Orientierung auf die Erhöhung der Effektivität der Arbeit.

Die kontinuierliche politisch-ideologische Qualifizierung aller Kollektivmitglieder wurde erfolgreich weitergeführt. Dazu trugen die regelmäßigen Diskussionen zu aktuellen politischen Problemen am Arbeitsplatz, in den Beratungen der Gewerkschaftsgruppe und im Wissenschafsbereich bei. Wir schätzen ein, daß unser politischer Einfluß auf die Studenten in Erziehung und Ausbildung zugenommen hat. Um die politischen Gesinnung mit den Studenten noch offensiver führen zu können, wurde der thematischen Fundierung der Argumentationen besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Die Kontakte zu den FDJ-Gruppen unseres Bereichs haben sich verstärkt. Vier unserer Kollegen arbeiten als Zwickelbeiter im FDJ-Studienjahr.

Im 30. Jahr der Befreiung vom Faschismus 201. unsere Aufmerksamkeit als Kollektiv der DDF in besonderem Maße der Vertiefung unserer freundschaftlichen Beziehungen mit den Kollegen der sowjetischen Schule in Karl-Marx-Stadt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Fruchtbarer Dialog zur Einheit von Fach- und Gesellschaftswissenschaften

Am 13. und 14. Mai 1975 veranstaltete die Forschungsgruppe Philosophie der Sektion Marxismus-Leninismus unserer Hochschule ein Kolloquium zum Thema „Die Herausbildung der wissenschaftlichen Weltanschauung beim künftigen Ingenieur“.

Das Anliegen dieser Konferenz bestand darin, Fragen und Probleme, die mit der Entwicklung der sozialistischen Ingenieurpersönlichkeit verbunden sind, zu beraten und dabei zu erörtern, wie Fach- und Gesellschaftswissenschaftler noch effektiver dazu beitragen können, die vom 13. Plenum des ZK der SED vorgegebenen Aufgaben zu vertrittlichen.

Das große Interesse, das dieser Veranstaltung entgegengebracht wurde, spiegelt sich in einem breiten Teilnehmerkreis wieder. Besonders hoch ist einzuschätzen, daß Prof. Dr. G. I. Schemenow, Stankin-Institut Moskau, mit einem Grundreferat und wertvollen Diskussionsbeiträgen die Konferenz bereicherte. Von der Technischen Hochschule Plam konnten wir die Genossin Maria Olsanova begrüßen. Neben vielen Wissenschaftlern aus Institutionen und Hochschulen unserer Republik nahmen an der Konferenz teil: Gen. H. Ficker, Mitarbeiter der SED-Beziehungsleitung, Gen. Dr. Gellner, stellvertretende Parteisekretär unserer Hochschule, Gen. Prof. Walther, Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften, Gen. Dr. Totat, Direktor für Gesellschaftswissenschaften, sowie Wissenschaftler aus mehreren Sektionen unserer Hochschule.

In seinem einleitenden Vortrag legte der Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, Gen. Dr. Meyer, wesentliche Zusammenhänge und Gesichtspunkte dar, die für die Tätigkeit des Ingenieurwissenschaftlers in der sozialistischen Gesellschaft bestimmend sind. Er hob hervor, daß gerade der Ingenieur als Verbindung der Arbeiterklasse eine große Verantwortung für das Entwicklungstempo der sozialistischen Produktion trägt, was u. a. auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu 60 Prozent durch den wissenschaftlich-technischen Fortschritt erreicht werden muß. Die damit verbundenen Aufgaben sind nur zu lösen, wenn Fachwissen sowie politisch-ideologisches und weltanschauliches Denken und Verhalten eine Einheit bilden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Begeisternde Ausstellung des Revolutionsmuseums Moskau

In der Kunstsammlung im Haus am Theaterplatz zeigt das Revolutionsmuseum Moskau ab 17. Mai 1975 seine interessante Ausstellung

„30 Jahre Sieg des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg“

100 dokumentarische Fotos – Plakate – Fahnen – Orden u. a. Ebenfalls ab 17. Mai 1975 ist die Ausstellung

Fünf Künstler aus Moskau stellen 20 Werke der Malerei vor zu sehen.

Die Ausstellungen sind von Dienstag bis Sonntag von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Gruppenanmeldungen für Führungen ab 1. Juni unter Telefon 41284.



Kein Interesse unserer Studenten und Mitarbeiter findet die Ausstellung „30 Jahre Sieg des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg“.

X. Treffen der bulgarischen Studenten und Aspiranten in der DDR

Vom 17. bis 19. Mai 1975 fand an unserer Hochschule das X. Treffen der bulgarischen Studenten und Aspiranten in der DDR statt. Das alljährliche traditionelle Treffen stand ganz im Zeichen des 30. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus. Am 17. Mai gestalteten die bulgarischen Kommunisten zusammen mit Soldaten der Sowjetarmee und FDJlern ein Freundschaftsmeeting, mit dem sie die unverwundliche Freundschaft zwischen den Völkern der sozialistischen Staatengemeinschaft und ihre Solidarität mit uns um ihre Freiheit kämpfenden Völkern demonstrierten. Am selben Tag legten die bulgarischen Studenten und Aspiranten einen Kranz am Mahmal der Opfer des Faschismus und Militarismus nieder.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Ein Höhepunkt des X. Treffens der bulgarischen Studenten und Aspiranten in der DDR war die Kranzabdeckung am Mahmal der Opfer des Faschismus und Militarismus.